

ATOPIA

Text: Bernd Kroschewski | Foto: Lukasz Chrobok



Manchmal ist es schon sehr sinnvoll, sich vorab mit dem Inhalt eines Stückes zu beschäftigen, manchmal ist es egal und manchmal kommt man unverhofft zu einem Theaterbesuch und konnte sich gar nicht erst Gedanken über das Stück machen ... So ist es jedenfalls dem Verfasser bei ATOPIA geschehen. ATOPIA lief im November an fünf Abenden in Hamburg und ist das aktuelle Werk der internationalen Künstlergruppe Jajajas. Eines vorweg: Es war mein erster Berührungspunkt mit dem Schaffen der Jajajas. Und sicher/hoffentlich nicht der Letzte.

Schon vor dem Eingangsbereich wird das Publikum mit einer leicht seltsamen Videobotschaft empfangen: Eine Bastelanleitung für drei- oder mehreckige Papier-Shoulderpads (Bausätze lagen gratis aus) und so recht wusste niemand, was das denn nun soll (und ehrlich gesagt: Rund 20 Minuten später hätte ich solche Dinge doch auch gerne getragen ...).

Dann wurden die Zuschauer, ob nun mit oder ohne Aussenschulterpolster, in kleinen Grüppchen durch die Eingangstür geleitet und der Irrsinn begann ... Wobei Irrsinn irgendwie das falsche Wort ist. Eventuell ist Freakshow besser, eventuell auch Abenteuer oder eben einfach ATOPIA. Nach einem (bestandenem) „Komiktest“ wurden die aus drei, vier oder maximal fünf Menschen bestehenden Gruppen in einem Affenzahn durch Räume geschleust/gejagt, was irgendwie an eine Wohnungsbesichtigung in einer sehr seltsamen Wohnung erinnert. Viel zu schnell, um die ganzen Details wirklich zu registrieren. 5 oder 6 Räume, inkl. Näh-

stube, Technikraum und was auch immer ... Dann eine kurze Zwischenstation im quasi letzten Raum der Wohnung, bevor sich die Tür in eine andere Welt öffnete. Das klingt jetzt möglicherweise etwas dick aufgetragen, aber genau so war es ... Tür auf und man ist irgendwo in einer Szene bei Buck Rogers (erste Assoziation(!)), Ein gutes Dutzend Schauspieler/Performerinnen (gut zu erkennen an den mehreckigen Schulterdingern), überwiegend komplett in weiß gekleidet, obskure Sounds, seltsame Stimmen, Nebel und -ein Bombeneffekt- bei dem bei jedem Schritt, den man durch diese andere Welt macht, knirscht und knackt es unter den Füßen. Als ob Glas zerbrochen oder Luftpolsterfolie (mit großen Luftpolstern) zum Zerplatzen gebracht wird ... Handbeamer werfen unterschiedlichste Bilder auf sich bewegende (Lein)Wände. Eine Szene wie aus einem (guten) 70er Science Fiction Film. Möglicherweise auch Anfang bis Mitte 80er. Es ist nicht einfach, den Texten der Hauptpersonen mit ihren Mickey Mouse Stimmen zu folgen und vermutlich ist der Schreiber dieser Zeilen nicht der einzige Gast, der sich vor allem auf die visuellen Reize konzentriert. Und von denen gibt es verdammt viele. Unweigerlich tauchte man in eine andere Welt ein. Die man dann aber leider irgendwann wieder verlassen musste. Angeführt von den Zukunftsmenschen geht es auf die geräuschvolle Reise durch die weißen Kulissen. Dafür jetzt und hier schon mal ein Extralob! Ziemlicher Superhammer! In einem dann leicht schummrigen Raum steht dann der erste dunkel gekleidete Mensch. Nachdem das Publikum (je Abend auf 50 begrenzt) sich hinflätzte, begann er seine